

ZUR OST-WEST-KOMPETENZ BERLINS

- Versuch einer Diagnose -

Klaus-Heinrich Standke

Zusammenfassung

Das Thema der Schaffung eines ‚Ost-West-Kompetenzzentrums‘ ist allein schon wegen der geographischen Lage Berlins im Osten Deutschlands und in der Mitte des neuen Europas für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt von größter Bedeutung. Durch den Umzug der Bundesregierung werden sich wichtige Wirtschaftsverbände und wissenschaftliche Beratungsinstitutionen, die über ‚Ost-West-Kompetenz‘ verfügen, in Berlin ansiedeln und das in der Stadt bereits vorhandene Ost-West-Know-how erweitern.

Die größte Schwierigkeit für Berlin besteht darin, daß die industrielle Basis der Stadt, die Voraussetzung für ihre Innovations- und Exportfähigkeit ist, immer schmaler wurde. Berlin erzielte im Jahre 1991 einen um 12% höheren Exportumsatz als im Jahre 1996. Der seit 1991 zu beobachtende stetige Abwärtstrend der Berliner Exporte hat sich auch bis in die erste Hälfte des Jahres 1997 fortgesetzt. Als noch immer größte Industriestadt Deutschlands verzeichnete die Berliner Wirtschaft im ersten Halbjahr 1997 trotz eines gegenüber dem Vorjahr um 4,1% gestiegenen Ausfuhrerlöses mit 1,5 % ihren seit Anfang dieses Jahrzehnts geringsten Anteil am deutschen Export. Die Ostexporte sind mit 14,6 % der Berliner Ausfuhren für die Stadt zwar ein wesentlicher Faktor, sie sind aber anteilmäßig wesentlich geringer als die aller anderen ostdeutschen Bundesländer. Mit der höchsten jemals verzeichneten Steigerung der gesamten deutschen Ostausfuhren im ersten Halbjahr 1997 in Höhe von 26,1 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1996 hat die Berliner Wirtschaft trotz der Steigerung ihrer eigenen Ostexporte in Höhe von 9,2 % bei weitem nicht Schritt halten können und ist auf 2,57% am Anteil der deutschen Ostexporte weiterhin zurückgefallen (Zum Vergleich: 1994 = 3,2%).

Die Studie bemüht sich, der Frage nachzugehen, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um Berlin im wachsenden Wettbewerb mit den anderen Bundesländern trotz seines immer bescheidener werdenden Anteils am deutschen Osthandel in die Lage zu versetzen, in Deutschland auch angesichts der nunmehr am 12./13.12.1997 von den Staats- und Regierungschef der Europäischen Union formell beschlossenen EU-Osterweiterung im Verhältnis zu den Ländern Mittel- und Osteuropas eine besondere sichtbare Rolle zu spielen.

Im *Teil I* der Untersuchung geht es darum, drei Optionen vorzustellen, die sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern bei der inhaltlichen Ausprägung eines ‚Ost-West-Kompetenzzentrums Berlin‘ vielmehr ergänzen. Jede der drei Optionen verlangt eine andere Strategie:

- Ost-West-Kompetenz zur Förderung der Berliner Wirtschaft,
- Ost-West-Kompetenz als überregionales und internationales Dienstleistungsangebot,
- Ost-West-Kompetenz bei der Unterstützung der EU- und NATO-Osterweiterung.

Teil II stellt die Visionen von 59 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über ihre Vorstellungen über die künftige Rolle Berlins – insbesondere auch im Ost-West-Verhältnis - dar.

In *Teil III* werden die wichtigsten Eckdaten der allgemeinen Wirtschaftssituation Berlins gebracht.

Teil IV versucht aufzuzeigen, daß einer der Gründe für die zu geringe internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft - ausgedrückt u.a. im geringen Exportanteil Berlins im allgemeinen und die im Vergleich mit anderen Bundesländern relativ geringe außenwirtschaftliche Verflechtung Berlins mit den MOE-Ländern im besonderen - in der trotz der erheblichen Konzentration von wissenschaftlichen und technischen Forschungseinrichtungen Berlins unterdurchschnittlichen Innovationsfähigkeit der Berliner Wirtschaft zu suchen ist. Der Anteil Berlins an den deutschen Patentanmeldungen ging von 4,5% im Jahre 1995 auf 3,2% im Jahre 1996 zurück.

Teil V untersucht die Außenwirtschaftsverflechtung Berlins im Vergleich mit allen anderen Bundesländern.

Teil VI analysiert den Anspruch und die Wirklichkeit der ‚Ost-West-Drehscheibe‘ Berlins. Dargestellt werden ausgewählte in Berlin seit dem Fall der Mauer entwickelte Initiativen zur Stärkung der Ost-West-Kompetenz der Stadt.

Hiernach folgt eine detaillierte Betrachtung der Ost-West-Kompetenzen der anderen 15 Bundesländer: Die Standorte der Ost-West-Kontakt- und Informationsvermittler in Deutschland, die Standorte der Ost-West-Managementeinrichtungen, sowie die Standorte der am Ost-West-Geschäft beteiligten Firmen in Deutschland. Abgeschlossen wird diese Übersicht durch eine vergleichende Darstellung der gesamten Ausfuhren sowie der Ostexporte Berlins mit denen aller anderen Bundesländer.

Teil VII enthält als ‚Fazit‘ der präsentierten Informationen verschiedene Schlußfolgerungen.

Teil VIII formuliert eine Reihe von Handlungsempfehlungen zur Schaffung des ‚Ost-West-Kompetenzzentrums Berlin‘.

Teil IX enthält zusammenfassende Schlußbemerkungen.

In *Teil X* folgen die Literatur- und Abkürzungsverzeichnisse, statistische Anmerkungen sowie Autobiographisches zum Autor.

Als wichtigstes Ergebnis dieses ‚Versuchs einer Diagnose‘ der Ost-West-Kompetenz Berlins läßt sich folgendes sagen:

1. Berlin wäre nicht gut beraten, sich in dem Glauben zu wiegen, allein schon wegen der großen Anzahl von Ost-West-Institutionen, die in ihr angesiedelt sind, und wegen ihrer geographischen Lage im Osten des Landes und in der Mitte des ‚neuen Europa‘, müsse ihr mehr oder weniger zwangsläufig der Rang ‚des‘ Ost-West-Kompetenzzentrums Deutschlands zufallen. Wie zu zeigen sein wird, ist die ‚organisierte‘ Ost-West-Kompetenz vieler Bundesländer größer als die in Berlin, ganz abgesehen von der eher marginalen Rolle der Berliner Wirtschaft in den außenwirtschaftlichen Verflechtungen Deutschlands mit Mittel- und

Osteuropa (Ausfuhren und Direktinvestitionen). Zu wenig gesehen wird, daß die nachhaltige Exportschwäche der Berliner Wirtschaft in ursächlichem Zusammenhang mit ihrer durch zahlreiche Untersuchungen belegten Innovationsschwäche steht.

2. Trotz aller Anstrengungen des Senates und der Berliner Wirtschaftsorganisationen fällt die Aus-senhandelsposition Berlins im Vergleich zum Durchschnitt der Bundesrepublik Jahr für Jahr zurück. Das bislang eingesetzte wirtschaftspolitische Instrumentarium hat offenbar nicht vermocht, den stetigen Abwärtstrend der außenwirtschaftlichen Position Berlins innerhalb der Bundesländer anzuhalten. Um diesen Trend umzusteuern, bedarf es während eines längeren Zeitraumes systematischer und integrierter Anstrengungen der Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft (insbesondere des am ‚Internationalen‘ nicht ausreichend partizipierenden Mittelstandes) und Wissenschaft. Was es zu erreichen gälte, wäre zunächst einmal die Definition eines von allen genannten gesellschaftlichen Gruppierungen mitgetragenen Konzeptes, welches die Herstellung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Berliner Mittelstandes zum wichtigsten Ziele erklären sollte. Könnte man sich nicht auch in Berlin eine ‚Offensive: Zukunft Berlin‘ vorstellen, analog zur erfolgreichen ‚Offensive: Zukunft Bayern‘, (aus der die ‚Bayern Innovativ GmbH‘ hervorgegangen ist)? Ist es auch in Berlin vorstellbar, aus einem neuen „Teamgeist“ heraus eine ‚Gemeinschaftsinitiative Wirtschaft und Politik‘ zu lancieren, wie sie beispielsweise in Baden-Württemberg den Rahmen herstellt für eine ‚konsistente, langfristig angelegte Wirtschaftspolitik‘? Diese beinhaltet (1) ‚Maßnahmen zur Wiederherstellung und Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der (baden-württembergischen) Wirtschaft und (2) eine Aufholstrategie für den massiven Vorstoß in neue Technologien und industrielle Felder‘.
3. Vor dem Hintergrund der erforderlichen größeren Internationalisierung der Berliner Wirtschaft und der durch den Umzug der Bundesregierung antizipierten größeren ostwirtschaftspolitischen Bedeutung Berlins könnte in der Tat das angestrebte ‚Ost-West-Kompetenzzentrum Berlin‘ über die Interessen des Platzes Berlin hinaus eine überregionale und internationale Bedeutung erlangen. Voraussetzung hierzu wäre aber, daß hier systematisch ein Ost-West-‚Know-how‘ akkumuliert wird, welches andernorts in dieser Qualität nicht leicht abrufbar ist.
Ein Ost-West-Konzept Berlins „aus einem Guß“ wie es vor Jahren die ‚Berlin-Beauftragten der deutschen Industrie‘ einmal gefordert haben, gilt es jedoch erst noch erkennbar zu entwickeln.
Das Osteuropa-Institut der FU hat daher im Februar 1998 in seiner Studie „*Berlin: Kompetenzzentren – trum für Ost-West-Kontakte?*“ lakonisch festgestellt: „Es gibt keine koordinierte Berliner Ostpolitik.“